Das

NOTENBLATT

Nr. 5 | September/Oktober | 2026



18 91

METALLHARMONIE

FEUERWEHRMUSIK BERN

DR.GURTNER
GESUNDET SEIT 1913



APOTHEKE
PHARMA
MED
CARE

Apotheken und Drogerien -
Gesundheit durch Vertrauen - seit 1913

Kommen Sie vorbei in einer der acht
Apotheken & Drogerien der Dr. Gurtner AG

Bümpliz Apotheke & Drogerie | Zytglogge Apotheke
Bären Apotheke & Drogerie | Dorf-Apotheke Worb
Weissenbühl Apotheke | Apotheke Dr. Gurtner
Bachmätteli Apotheke | Schermen Apotheke

www.drgurtner.ch

zentrum
treuhand
immobilien

Sie schreiben die Töne, wir machen die Musik!
Ihr Partner für Treuhand und Immobilien



Zentrum für Treuhand und Immobilien

Treuhand-Zentrum AG
Ammannstrasse 10
3074 Muri b. Bern

Immobilien-Zentrum Schmid AG
Ammannstrasse 10
3074 Muri b. Bern

T 031 950 26 26
info@zentrum-ti.ch
www.zentrum-ti.ch



Offizielles Vereinsorgan
Erscheint 6x im Jahr
90. Jahrgang
Nr. 5 | September/Oktober 2026

Redaktionsschluss für Nr. 6/26:
10. November 2026

Vereinsadresse:
Postfach
3001 Bern, PC 30-2235-5
www.metallharmonie.ch
www.facebook.com/metallharmonie
www.feuerwehrmusik-bern.ch
E-mail: info@metallharmonie.ch

Präsident:
Jenni Emil
Chisenmattweg 28a, 3510 Konolfingen
mob. 079 827 57 76, emil.jenni@bluewin.ch

Vize-Präsident:
Hofbauer Daniel
Bad 507d, 3551 Oberfrittenbach, mob. 079 597 55 60

Direktion:
Bogaarts René
Krauchthalstrasse 8, 3324 Hindelbank,
mob. 076 529 89 41

Sekretärin:
Geinoz Beatrice
Ferenbergstr. 20 E, 3066 Stettlen, mob. 076 348 58 58

Kassierin:
Bürki Katharina
Iffwilstrasse 19, 3303 Jegenstorf
T. 031 761 20 39

Inserate:
Spycher Urs
Blümlisalpstrasse 24, 3076 Worb
mob. 079 333 68 67, urs.spycher@bluemail.ch

Redaktion:
Jenni Beatrice
Co-Redaktion: Geinoz Beatrice, Leuenberger Sara
redaktion@metallharmonie.ch

Druck und Verlag:
Bubenberg Druck- und Verlags-AG
Monbijoustrasse 61, 3007 Bern
T. 031 378 44 44, info@bubenberg.ch

Unsere nächsten Anlässe

Besuchen Sie uns an
unseren nächsten Anlässen:

Adventskonzerte

Sonntag, 6. Dezember 2026,
um 16.00 Uhr
Musikalischer Winterzauber
in der Johanneskirche, Bern

Sonntag, 13. Dezember 2026,
um 16.00 Uhr
Musikalischer Winterzauber
in der Nydeggkirche, Bern

PROMENADENKONZERT IM ALTERSHEIM SENEVITA AESPLIZ



bg. Wie doch die Zeit vergeht... schon wieder ist ein Jahr vergangen und wir dürfen uns auf den Weg nach Ittigen ins Altersheim Aespliz machen. Es ist für uns immer eine Freude, zu musizieren, wenn wir in die glücklichen Gesichter sehen.



Unser Dirigent René Bogaarts hat wiederum ein abwechslungsreiches Repertoire zusammengestellt. So durften wir die Zuhörer:innen mit Stücken wie Nine to five, Its my life, Rosenduft etc. unterhalten. René konnte das Publikum mit seinen Anekdoten über die verschiedenen Musikstücke mitreissen.

Den Abschluss unseres Konzertes machten wir wie immer mit dem «Berner Marsch».

Gerne genossen wir anschliessend das feine Apèro im Schatten des Heimes. Vielen herzlichen Dank liebes Senevita-Team für die Gastfreundschaft sowie den Batzen in unsere Vereinskasse.







Von Herzen wünschen wir
Ihnen alles Gute und
bleiben Sie gesund





EIN ZIEMLICH BESCHWINGTER HERBST

bj. Wenn Sie durch diese Ausgabe unseres Notenblatts blättern, begegnet Ihnen unter anderem ein besonders schöner Grund zum Feiern: eine Hochzeit. Doch der Herbst hält bekanntlich noch andere Anlässe für ein Fest bereit. Das wusste man auch schon vor 300 Jahren. Damals stand bei einem ganz besonderen Herbstfest allerdings nicht ein Brautpaar im Mittelpunkt, sondern die eingebrachte Ernte. Und gefeiert wurde offenbar nicht weniger ausgiebig.

Stellen Sie sich vor, Sie befinden sich an einem Herbsttag irgendwo in Italien. Die Ernte ist eingebracht, die Arbeit getan – und das muss gefeiert werden. Um Sie herum wird getanzt und gesungen, die Stimmung ist ausgelassen und der Wein fliesst. Offenbar nicht zu knapp. Je länger das Fest dauert, desto unsicherer werden die Schritte. Die ersten Gäste beginnen zu schwanken, andere werden müde, und irgendwann endet das Fest so, wie manche Feste eben enden: Die Feiernden schlafen ein. Ob das so geplant war, ist nicht überliefert.

Am nächsten Morgen werden die Gäste früh geweckt. Mit der Ruhe ist es vorbei. Sie hören Jagdhörner und Hunde bellen, und während vermutlich noch nicht alle ganz ausgeschlafen sind, macht sich bereits eine Jagdgesellschaft auf den Weg. Ein Tier wird aufgescheucht und flieht, die Jäger nehmen die Verfolgung auf, Schüsse fallen – bis die Jagd schliesslich ihr Ende findet. Ausschlafen scheint jedenfalls nicht auf dem damaligen Herbstprogramm gestanden zu haben.

Vielleicht fragen Sie sich inzwischen, liebe Leserin, lieber Leser, wo genau Sie hier eigentlich gelandet sind. Die Antwort ist etwas überraschend: mitten in einem Musikstück!

Geschrieben hat es Antonio Vivaldi, ein italienischer Komponist und Geiger, der von 1678 bis 1741 lebte. Er schrieb vier Konzerte, die jeweils eine Jahreszeit darstellen: Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Zusammen wurden sie als «Die vier Jahreszeiten» weltberühmt. Falls Ihnen der Name nichts sagt: Die Wahrscheinlichkeit ist trotzdem gross, dass Sie zumindest Ausschnitte daraus schon einmal gehört haben – beispielsweise in einem Film, in der Werbung oder im Radio.

Bleiben wir aber im Herbst. Denn Vivaldi wollte nicht einfach Musik schreiben, die irgendwie «herbstlich» klingt. Er wollte eine Geschichte erzählen – und zwar eine erstaunlich konkrete.



Damit sein Publikum wusste, was es gerade hört, wurde jedem der vier Konzerte ein kurzes Gedicht beigegeben. Darin wird beschrieben, was in der Musik geschieht. Zusätzlich finden sich sogar in den Musiknoten Hinweise darauf, welche Szene an einer bestimmten Stelle dargestellt wird.

Wenn Sie also den Beginn des «Herbstes» hören, befinden Sie sich mitten im Fest nach der Ernte. Die Menschen tanzen und feiern. Doch hören Sie etwas länger hin, zeigt der Wein zunehmend seine Wirkung. Die Musik wird unruhiger, gerät beinahe ins Taumeln und kommt zwischendurch ins Stocken. Und nein, das ist keine moderne Interpretation: In den Noten finden sich tatsächlich Hinweise auf die Betrunkenen.

Irgendwann ist genug gefeiert. Die Musik wird ruhig und langsam. Stellen Sie sich die Festgesellschaft vor, die nach all dem Tanzen und Trinken eingeschlafen ist. Genau diesen Schlaf lässt Vivaldi Sie hören. Selbst die wohlverdiente Ruhe nach dem Fest bekommt damit ihren eigenen musikalischen Auftritt.

Doch schlafen Sie nicht zu lange mit – denn am nächsten Morgen beginnt die Jagd. Jetzt wird die Musik wieder lebhaft. Sie können Jagdhörner erkennen, Hunde und sogar Gewehrschüsse werden durch die Instrumente nachgeahmt. An anderen Stellen hören Sie gewissermassen das gejagte Tier auf seiner Flucht. Ohne Bühne, ohne Bilder und ohne ein einziges gesprochenes Wort lässt Vivaldi vor Ihrem inneren Auge eine ganze Szene entstehen.

Und nun stellen Sie sich vor, wann diese Musik geschrieben wurde: vor rund 300 Jahren. Es gab weder Film noch Fernsehen und schon gar kein Smartphone,



Quelle: https://stock.adobe.com

auf dem man schnell ein Video aufrufen konnte. Vivaldi brauchte all das nicht. Ein paar Noten und die richtigen Instrumente genügten ihm, um Sie auf ein italienisches Erntefest mitzunehmen, Sie mit den Feiernden einen kleinen Rausch ausschlafen zu lassen und Sie am nächsten Morgen auf die Jagd zu schicken. Ein erstaunlich abwechslungsreiches Programm für ein einziges Musikstück.

Ob Hochzeit, Erntefest oder ein ganz anderer besonderer Moment: Wo Menschen gemeinsam feiern, ist Musik selten weit. Vielleicht liegt das auch daran, dass Musik nicht nur begleitet, sondern Erinnerungen schafft.

Und wenn Sie beim nächsten Konzert der Metallharmonie die Augen schliessen, achten Sie doch einmal darauf, wohin unsere Musik Sie mitnimmt. Vielleicht taucht eine Landschaft vor Ihnen auf, ein besonderer Mensch kommt Ihnen in den Sinn oder Sie erinnern sich plötzlich an einen Moment, den Sie längst vergessen glaubten.

Denn darin hat sich in 300 Jahren erstaunlich wenig verändert: Noten sind zunächst nur schwarze Zeichen auf Papier. Die Geschichte daraus entsteht erst, wenn jemand sie zum Klingen bringt – und jemand anderes, zum Beispiel Sie verehrte Lesende, sie hört.

Wirtschaft zum Hähli

Freiburgstrasse 850
3174 Thörishaus

Tel. 031 901 30 30
info@haehli-thoerishaus.ch
www.haehli-thoerishaus.ch





gemütliche Gaststube, Säli für bis zu 20 Gäste
schweizerische & österreichische Spezialitäten
hausgemachte Desserts

Bon für 1 Kaffee/Tee

Einlösbar bei einem Mittag- oder Abendessen
in der Wirtschaft zum Hähli, 3174 Thörishaus

(kein Umtausch, keine Barauszahlung)

SOMMER AG

Carreisen und Ferienträume



Ob Vereinsreise,
Veloferien, zum
Spengler Cup oder in
den Wellnessurlaub…

…wir bringen Euch
sicher, pünktlich und
stressfrei ans Ziel!

SOMMER AG
CH-3455 Grünen
Tel. 034 431 15 94
www.sommer-ag.swiss
info@sommer-ag.swiss

Einmalige Notenspende

sl. Das Programm für unsere beiden Adventskonzerte ist zusammengestellt! Nebst Notenmaterial aus unserem Archiv hat die Musikkommission auch für diese Konzerte neue Literatur eingekauft. Wir erlauben uns, auf diesem Weg wiederum Stückpat:innen zu suchen.

Unterstützen Sie uns mit einer einmaligen Notenspende?

«Winter Wonderland» ***Fr. 80.00***
von Felix Bernard, arr. Heinz Briegel

«The Old Celtic Cross» ***Fr. 152.00***
von Howard Lorriman

«Monterosi» ***Fr. 110.00***
von Jacob de Haan

«Circle of Life» ***Fr. 100.00***
von Elton John und Tim Rice, arr. Frank Bernaerts

«Christmas Swings» ***Fr. 95.00***
arr. Johnnie Vinson

«Song and Dance» ***Fr. 133.00***
von André Waignein

«A Spiritual Day» ***Fr. 102.00***
von Thomas Buss

Gerne nehmen wir Ihre Spendenzusage via e-mail info@metallharmonie.ch, per Post an «Metallharmonie Bern, Postfach, 3001 Bern» oder ganz einfach mit einem Telefonanruf an unsere Obfrau Musikkommission Sara Leuenberger (079 730 28 90) entgegen. Sie erhalten dann den entsprechenden Einzahlungsschein per Post zugestellt.

Wir würden uns freuen, eines dieser Musikstücke in Ihrem Namen aufführen zu dürfen und danken Ihnen bereits heute für Ihre Unterstützung.

WENN DIE MUSIKKOMMISSIONSOBFRAU HEIRATET …



bj. Es gibt Berichte für das Notenblatt, bei denen sich die Verfasserin um eine möglichst sachliche und objektive Berichterstattung bemüht. Und dann gibt es diesen hier. Denn wenn die Musikkommissionsobfrau der Metallharmonie heiratet, ihr Vater gleichzeitig deren Präsident ist und die Schreibende auch noch die Stiefmutter der Braut, können wir das mit der journalistischen Unabhängigkeit gleich zu Beginn abhaken. Ich bin befangen – und werde deshalb vermutlich auch das eine oder andere Detail mehr erzählen als sonst.

Begonnen hat die Geschichte bereits am Donnerstag, 10. September. Noch ohne grosses Publikum, ohne Metallharmonie und ohne grosse Feierlichkeiten ging es zunächst um das Wesentliche: Aus Sara Jenni und Christoph Leuenberger sollte ganz offiziell das Ehepaar Leuenberger werden.

Bei kühlem und windigem Wetter trafen sich die Familien und Trauzeugen des Brautpaares im Standesamt Bern-Mittelland, um die Eheschliessung mitzuerleben. Braut und Bräutigam präsentierten sich in eleganter Garderobe, und auch der passende Brautstrauss durfte natürlich nicht fehlen. Diesen hatte der Vater des Bräutigams – seines Zeichens Florist – für seine zukünftige Schwiegertochter gebunden.

Trotz spürbarer Nervosität sorgte der sympathische walliser Standesbeamte mit der richtigen Mischung aus Feierlichkeit und Humor für eine persönliche und stimmungsvolle Trauung. Und so war es nach einigen offiziellen Worten, zwei entscheidenden «Ja» und den entsprechenden Unterschriften tatsächlich vollbracht. Anschliessend liess die kleine Gesellschaft diesen besonderen Moment bei einem feinen Mittagessen ausklingen. Der Freitag bot für die einen Gelegenheit







zum kurzen Durchatmen, während für die anderen bereits die letzten Vorbereitungen anstanden. Denn am Samstag dem 12. September folgte das grosse Fest – und nun kam endlich auch die Metallharmonie ins Spiel.

Am Samstag zeigte sich das Wetter von seiner allerbesten Seite. Bei wahrlich kaiserlichen Bedingungen versammelte sich die Festgesellschaft vor der Kirche. Von der Braut war – wie es sich gehört – noch weit und breit nichts zu sehen. Dafür mischten sich neben dem Bräutigam bereits die ersten Musikant: innen der Metallharmonie in Uniform unter die Gäste. Zum Traugottesdienst waren alle herzlich willkommen. Dass die Musik dabei einen besonderen Platz einnehmen würde, war bei diesem Brautpaar kaum anders zu erwarten. Bereits der Einzug der Braut wurde zu einem ganz persönlichen musikalischen Moment. Der Vater des Bräutigams, der seine kreative Seite nicht nur als Florist, sondern auch als Komponist auslebt, hatte eigens dafür ein Musikstück geschrieben. Im weiteren Verlauf sorgte die Band «Öppe so» für die musikalische Umrahmung und verlieh dem Traugottesdienst eine ganz besondere Atmosphäre.
Nach der Kirche wartete bereits das nächste Kapitel: ein grosses Apéro mit gegen 200 Gästen aus Familie, Freundeskreis und den verschiedenen Vereinen, in denen das Brautpaar aktiv ist. Bevor das mehrheitlich musikalische Unterhal-



tungsprogramm begann, eröffnete das Brautpaar zunächst das reichhaltige Buffet, an dem sich die Gäste nach Herzenslust bedienen konnten.

Den musikalischen Auftakt machte dann die Metallharmonie und sorgte mit gewohnt schönen Klängen für den passenden Rahmen. Und natürlich durfte auch eine schöne Hochzeitstradition nicht fehlen: Das Brautpaar wurde kurzerhand selbst musikalisch engagiert. Sara tauschte dafür ihr Saxofon gegen den Dirigentenstab, während Christoph am Schlagzeug zum Einsatz kam. Die beiden meisterten ihre ungewohnten Rollen mit





bubenberg
wir drucken zukunft

Bubenberg Druck- und Verlags-AG
Monbijoustrasse 61
CH-3007 Bern

T +41 31 378 44 44
info@bubenberg.ch
www.bubenberg.ch



Bravour und sorgten damit für einen ebenso schönen wie vergnüglichen Moment.



Nach einem kurzen Fototermin war der offizielle Einsatz der Metallharmonie bereits wieder beendet. Die Musikant: innen waren jedoch herzlich eingeladen, noch etwas zu verweilen, das Apéro zu geniessen und den weiteren musikalischen Darbietungen zu lauschen.

Gegen Abend hiess es für das Brautpaar dann, für einen Moment dem Trubel zu entfliehen. In einem wunderschönen alten Mustang und ausgestattet mit einem kleinen Picknickkorb ging es auf eine Fahrt ins Blaue. Nach all den Begegnungen, Gratulationen und Eindrücken bot sich damit eine willkommene Gelegenheit für etwas Zweisamkeit, bevor Sara und Christoph zur abendlichen Feier im Restaurant Landhaus Liebefeld erwartet wurden.

Und dort wurde weitergefeiert: bei feinem Essen, Musik, lustigen Spielen und mit einem DJ bis in die frühen Morgenstunden. Kurz: Es war ein wunderschönes und rauschendes Fest. Über alles Weitere legen wir an dieser Stelle grosszügig den Mantel des Schweigens. Denn was an der Hochzeitsfeier passiert ist, darf auch dortbleiben – und vielleicht verrät das Brautpaar bei Gelegenheit persönlich noch das eine oder andere Detail. 😉

An dieser Stelle sei Sara und Christoph herzlich für die Einladung und das grosszügige Apéro gedankt. Für ihren gemeinsamen Lebensweg wünschen wir den beiden von Herzen nur das Allerbeste – und dass die Musik, die diesen besonderen Tag auf so vielfältige Weise begleitet hat, auch in Zukunft nie ganz verstummen möge.

Für mich Tiefpreis.



Für dich Hochgenuss.

Für jeden Geschmack und jedes Budget.

coop
Für mich und dich.

WENN LIEBE AUF DEN RICHTIGEN TAKT TRIFFT

sl. Eine Hochzeit ohne Musik? Das wäre ungefähr so, als würde man eine Hochzeitstorte ohne Zucker servieren: technisch vielleicht möglich, aber irgendwie fehlt etwas Entscheidendes. Musik gehört zur Hochzeit wie das Brautkleid, die Ringe, die Freudentränen und mindestens ein Verwandter, der irgendwann sagt: «Also früher war das alles viel einfacher.» Schon beim Kircheneinzug entfaltet die Musik ihre besondere Wirkung. In der Kirche ist es still, die Gäste sitzen auf ihren Plätzen, manche tuscheln noch leise, andere werfen einen letzten Blick ins Programmheft. Dann erklingen die ersten Töne der Orgel, eines Streichquartetts oder vielleicht sogar eines modernen Liedes. Sofort verändert sich die Atmosphäre. Gespräche verstummen, Köpfe drehen sich zum Eingang, und plötzlich scheint jeder Ton zu sagen: «Jetzt wird es ernst!»

Der Einzug der Braut ist einer dieser Momente, in denen aus ganz normalen Schritten bedeutungsvolle Schritte werden. Jeder Schritt wirkt sorgfältig gesetzt, selbst wenn die Braut innerlich vielleicht denkt: «Hoffentlich bleibe ich nicht mit dem Absatz am Kleid hängen.» Die Musik begleitet sie wie ein unsichtbarer Wegweiser. Sie kann majestätisch, romantisch, festlich oder ganz persönlich klingen – je nachdem, welches Lied das Brautpaar ausgewählt hat.

Während die Braut langsam nach vorne geht, versucht der Bräutigam gleichzeitig, nicht zu weinen, nicht über seine eigenen Füsse zu stolpern und möglichst würdevoll auszusehen. Die Musik hilft dabei ungemein – zumindest dem Publikum. Für den Bräutigam ist sie manchmal eher der Soundtrack zu einem inneren Ausnahmezustand. Er sieht seine zukünftige Ehe-



frau, hört die vertraute Melodie und merkt plötzlich, dass all die Planung, die Einladungen und die Sitzordnung tatsächlich zu diesem einen Moment geführt haben.
Auch die Kirche selbst verstärkt die Wirkung der Musik. Der Klang einer Orgel füllt den gesamten Raum und scheint sogar die hohen Decken zu erreichen. Ein einzelner Ton kann dadurch grösser und feierlicher wirken als in jedem Wohnzimmer. Bei einem Chor entsteht wiederum ein ganz eigener Zauber: Mehrere Stimmen verbinden sich zu einem Klang, der gleichzeitig festlich und persönlich wirkt. Und wenn ein Familienmitglied oder ein Freund singt, wird die Musik oft besonders emotional – selbst dann, wenn der erste Ton etwas mutiger als der zweite ist.
Manche Paare wählen bewusst ein Lied, das eine gemeinsame Geschichte erzählt. Vielleicht war es beim ersten Date zu hören, erinnert an einen gemeinsamen Urlaub oder ist einfach das Lied, bei dem einer von beiden immer laut mitsingt, obwohl er nachweislich keinen einzigen Ton trifft. Auch das kann Liebe sein.
Doch Musik begleitet eine Hochzeit nicht nur während der Trauung. Beim Empfang sorgt sie für gute Laune, beim Essen für eine angenehme Atmosphäre und später auf der Tanzfläche dafür, dass sich Menschen plötzlich bewegen, von denen man bisher dachte, sie hätten überhaupt keine Gelenke.
Besonders interessant wird es bei der Auswahl der Hochzeitsmusik. Das Brautpaar möchte einen modernen Lovesong, die Eltern wünschen sich etwas Klassisches, die Grosseltern hätten gerne einen Walzer und der Cousin des Bräutigams findet, dass unbedingt ein Song aus den 1990er-Jahren laufen muss. Am Ende entsteht eine Playlist, die musikalisch ungefähr so abwechslungsreich ist wie ein Familienfest selbst.
Und dann gibt es natürlich den Hochzeitstanz.
Wochenlang wird geübt, Videos werden angeschaut, Schritte werden gezählt und mindestens einmal fällt der Satz: «Links! Nein, dein anderes Links!» Am grossen Tag soll alles perfekt aussehen. Doch selbst wenn ein Schritt nicht klappt, der Takt verloren geht oder jemand kurz auf den Fuss des anderen tritt, ist das meistens völlig egal. Beim Hochzeitstanz geht es nicht darum, einen Wettbewerb zu gewinnen. Es geht darum, gemeinsam den ersten offiziellen Tanz als Ehepaar zu erleben.
Ein Hochzeitstanz muss auch kein klassischer Walzer sein. Manche Paare wählen einen langsamen Lovesong, andere entscheiden sich für Salsa, Foxtrott oder eine einstudierte Überraschungschoreografie. Bei besonders mutigen Paaren verwandelt sich der romantische Moment in wenigen Minuten in eine kleine Bühnenshow. Spätestens wenn Geschwister, Freunde und Trauzeugen aufspringen, ist klar: Hier wurde nicht einfach nur getanzt – hier wurde trainiert.
Heute wirkt ein Walzer elegant und harmlos. Früher galt es in manchen Kreisen als ziemlich gewagt, dass sich ein Mann und eine Frau beim Tanzen so eng bewegten. Der klassische Hochzeitstanz war also einmal der «Partyskandal» seiner Zeit. Zum Glück haben sich die Zeiten geändert. Heute sorgt eher der Onkel für Aufsehen, wenn er beim Walzer seine ganz eigene Choreografie entwickelt.
Apropos Onkel: Er beginnt den Abend oft mit dem Satz: «Ich tanze heute aber nicht.» Zwei Stunden später steht er im

Mittelpunkt, dreht sich mit ausgestreckten Armen im Kreis und ist überzeugt, gerade eine Mischung aus Michael Jackson und Fred Astaire aufzuführen.

Musik bringt Menschen zusammen – manchmal sogar solche, die sich vorher kaum kannten. Auf der Tanzfläche spielt es plötzlich keine Rolle mehr, ob jemand Arzt, Handwerkerin, Student oder pensionierter Briefmarkensammler ist. Wenn der richtige Song läuft, werden alle zu Tänzern. Zumindest theoretisch.

Ein weiterer Grund, warum Musik bei Hochzeiten so wichtig ist: Sie kann Erinnerungen besonders stark auslösen. Ein Lied reicht manchmal aus, und schon erinnert man sich an einen Urlaub, eine Person, eine Party oder einen besonderen Lebensabschnitt. Ein Song, der heute während der Hochzeit gespielt wird, kann viele Jahre später genügen, um sofort wieder diesen Tag vor Augen zu haben.

Man braucht später also fast kein Fotoalbum mehr. Man drückt einfach auf «Play» und ist wieder mitten in der Hochzeit – inklusive Erinnerung daran, dass Tante Monika um 23.47 Uhr versucht hat, einen Limbo-Wettbewerb zu starten.

Natürlich gehört auch das gemeinsame Singen zu vielen Hochzeiten. Besonders beliebt sind Lieder, deren Text angeblich jeder kennt. Das Problem: Meistens kennt jeder nur den Refrain. Sobald die erste Strophe beginnt, wird aus dem gemeinsamen Gesang eine Mischung aus Fantasiesprache, Nuscheln und hoffnungsvollem Lippenbewegen. Aber genau das macht den Charme aus.

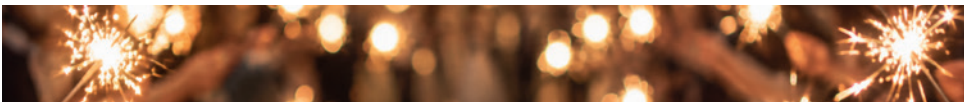
Eine Hochzeit muss nicht perfekt sein. Sie soll fröhlich, emotional und vor allem persönlich sein. Musik bietet dafür die perfekte Grundlage. Sie kann romantisch, lustig, laut, leise, traditionell oder völlig verrückt sein. Sie weckt Erinnerungen und bringt Menschen zum Tanzen – sogar jene, die behaupten, überhaupt nicht tanzen zu können.

Am Ende ist Musik bei einer Hochzeit weit mehr als Hintergrundbeschallung. Sie begleitet den Einzug, das Ja-Wort, den ersten Tanz, die Feier und die letzten Stunden auf der Tanzfläche. Sie schafft Atmosphäre, verbindet Generationen und macht aus einem schönen Fest ein unvergessliches Erlebnis.

Auf der Tanzfläche gelten dabei erstaunlich wenige Regeln. Es ist egal, wie alt man ist, welchen Beruf man hat oder ob man überhaupt tanzen kann. Dort zählt vor allem eines: Spass. Die einen tanzen Walzer, die anderen Discofox, wieder andere bewegen sich irgendwo zwischen Aerobic und kontrolliertem Stolpern. Und trotzdem funktioniert es.

Vielleicht ist das die schönste Parallele zwischen Musik und Ehe: Man muss nicht immer dieselben Schritte machen. Manchmal führt der eine, manchmal der andere. Manchmal kommt man aus dem Takt. Dann muss man lachen, neu anfangen und weitertanzen.

Eine Hochzeit ist schliesslich kein perfekter Tanz. Sie ist der Beginn eines gemeinsamen Liedes. Und hoffentlich dauert dieses Lied ein Leben lang.



Üsne Becke darf me unschiniert Chnuuschtis säge.*

* Unsere Bäcker darf man ungeniert als etwas knorrige Menschen bezeichnen (chnuuschte heisst auch kneten).

reinhard.ch – Tel. 031 917 50 00

Reinhard
Bäckerei Konditorei Café





Besuchen Sie unsere neugestaltete Homepage

www.metallharmonie.ch

oder



GEBURTSTAGE

Wir gratulieren unseren Jubilaren herzlich zu ihrem besonderen Wiegenfest und wünschen Ihnen für die Zukunft nur das Beste:

Matteo Biner geboren am 28.09.1996 zum 30. Geburtstag
Daniel Seiler geboren am 08.11.1966 zum 60. Geburtstag
Elisa Zulauf geboren am 29.09.1961 zum 65. Geburtstag



Quelle: https://unsplash.com

Die Metallharmonie Bern lädt Sie zu ihren Adventskonzerten ein

Musikalischer Winterzauber

Sonntag, 6. Dezember 2026, 16.00 Uhr,
Johanneskirche Bern

Sonntag, 13. Dezember 2026, 16.00 Uhr,
Nydeggkirche Bern

Reservieren Sie sich die Daten bereits heute.
Alle Details folgen in der nächsten Ausgabe.

MUSIKERISCH - DEUTSCH

bj. Haben Sie sich auch schon gefragt, was eigentlich an einer Musikprobe so alles gesprochen wird, bevor am Ende hoffentlich die richtigen Töne herauskommen? Vermutlich eher nicht. Schliesslich sind Sie normalerweise nicht dabei.
Das möchten wir ändern – zumindest ein bisschen. Denn wer regelmässig gemeinsam musiziert, entwickelt mit der Zeit eine ganz eigene Sprache. Manche Sätze klingen für Aussenstehende völlig harmlos, haben im Probelokal aber eine ganz andere Bedeutung. Damit Sie beim nächsten Konzert nicht nur hören, was wir spielen, sondern vielleicht auch erahnen können, was auf dem Weg dorthin passiert ist, haben wir die wichtigsten Begriffe für Sie übersetzt.

A – «Am Konzert klappt das dann schon.»
Eine bemerkenswert optimistische Prognose, die besonders gerne kurz vor dem Konzert geäussert wird.

B – «Bei mir steht das anders.»
Kann stimmen. Muss aber nicht. Rechtfertigt falsche Rhythmen und Töne

D – «Das hört niemand.»
Einer der wichtigsten Grundsätze des Vereinsmusikwesens. Wird vorzugsweise unmittelbar nach einem deutlich hörbaren Fehler angewendet.

E – «Einmal noch.»
Eine Zeitangabe aus dem Wortschatz von Dirigentinnen und Dirigenten. Bedeutet je nach Situation: noch zwei- bis fünfmal.

G – «Geübt habe ich.»
Die Notenmappe wurde seit der letzten Probe mindestens einmal geöffnet.

I – «Ich komme beim zweiten Mal rein.»
Der erste Einsatz kam überraschend und ich war einfach noch nicht parat.

K – «Können wir das etwas langsamer spielen?»
Das Wort «etwas» ist in diesem Zusammenhang grosszügig auszulegen.

L – «Das liegt nicht gut.»
Der Komponist hat bei der Entstehung des Werkes eindeutig zu wenig Rücksicht auf das eigene Instrument genommen.

N – «Nur noch schnell diese Stelle.»
Es wird nicht schnell gehen.

P – «Das Publikum merkt das nicht.»
Hier kommen Sie ins Spiel. Einer jener Sätze, auf die wir Musikantinnen und Musikanten grosse Hoffnungen setzen. Sollten Sie am nächsten Konzert tatsächlich etwas bemerken: Bitte denken Sie daran, dass Sie dieses Lexikon nie gelesen haben.

S – «Das Tempo ist sportlich.»
Diplomatische Umschreibung für: Das geht so nicht.

T – «Tempo ist eigentlich gut.»
Das «eigentlich» lässt bereits erahnen, dass es das nicht ist.

Ü – «Das müssen wir nur noch etwas üben.»
Kann sich auf zwei Takte beziehen. Oder auf das ganze Stück.

V – «Von vorne?»
Der Versuch, möglichst unauffällig herauszufinden, was in den vergangenen Minuten eigentlich passiert ist.

W – «Wir hören heute etwas früher auf.»
Eine freundliche Absichtserklärung ohne rechtlich bindende Wirkung.

X – «X-mal geübt.»
Mathematisch nicht näher definierte Grösse. Im Zweifelsfall eher kleiner als behauptet.

Z – «Zum Schluss noch etwas Einfaches.»
Der Moment, in dem erfahrene Musikantinnen und Musikanten misstrauisch werden.

Sie sehen: Bis ein Musikstück seinen Weg auf die Konzertbühne findet, wird nicht nur gespielt, sondern auch verhandelt, gehofft, beschwichtigt und gelegentlich verdrängt. Wenn Sie also beim nächsten Konzert im Publikum sitzen und alles wunderbar klingt, dürfen Sie davon ausgehen, dass wir hervorragend geübt haben.

Und falls nicht: Haben Sie das ganz sicher nicht gehört 😊





Zwetschgen-Cappuccino

Dazu brauchst du:

6 Gläser von je 2dl Inhalt

800g	Zwetschgen, entsteint, geviertelt
0.5dl	Apfelsaft
1/2	Zitrone, wenig abgeriebene Schale
1 EL	Zitronensaft
90g	Gelierzucker
150g	Schweizer Mascarpone
1 EL	Zucker
1/2	Päckchen Vanillezucker
1/2	Vanillestängel, ausgeschabtes Mark
2dl	Halbrahm, 20 Minuten in den Tiefkühler gestellt



Zubereitung

Zubereiten: 35min
Kochen/Backen: 10min
Kühl stellen: 2h
Auf dem Tisch in: 2h45min

1. Zwetschgen, Apfelsaft, Zitronenschale und -saft sowie Gelierzucker aufkochen. Zugedeckt 10-15 Minuten weich köcheln, pürieren, auskühlen lassen. Zwetschgenmus in Gläser abfüllen, zugedeckt 2-3 Stunden kühl stellen.

2. Mascarpone mit Zucker, Vanillezucker und Vanillemark glatt rühren. Rahm steif schlagen, darunterziehen. Auf dem Zwetschgenmus verteilen, mit Kakaopulver oder Zimt bestäuben. Sofort servieren.

Quelle: swissmilk.ch

Terminkalender

So, 06.12.2026	16.00 Uhr	Adventskonzert, Johanneskirche Bern
So, 13.12.2026	16.00 Uhr	Adventskonzert, Nydeggkirche Bern
Di, 15.12.2026	19.00 Uhr	Altjahresprobe, M98

Kultur
Stadt Bern

Wir danken für die Unterstützung